

seelenvollen Liede Geschwisterkind mit der Kreuzotter, — das bleibt unserem Gefühl eine ebenso häßliche und leidige Verwandtschaft, wie die gefürchtete Affenvetterschaft des Menschen.

Und doch liegt auch hier das Versöhnliche im Fortschritt, der ein großer und in allen Einzelheiten ausgeprägter ist. Marsh hat Abgüsse von den Schädelhöhlungen der ausgestorbenen amerikanischen Zahnvögel gemacht und gefunden, daß sie den heutigen Vögeln gegenüber noch ungewein kleine, in der Form wahrhaft reptilienhafte Gehirne besaßen haben. Höhere seelische Vollkommenheiten finden wir immer stärker dann noch wieder unter den Nesthöckern ausgebildet. Die Dummheit der Straußvögel, des Kivi, der ausgestorbenen Dronte, der Alken und Lummen usw. ist oft geschildert worden, wenn es auch nicht wahr ist, daß der Strauß den Kopf in den Sand steckt, um seinen Verfolgern zu entgehen. Der Strauß läßt sich reiten, aber kaum lenken. Die oft bewunderte Baukunst der Vögel beginnt meist erst mit dem kunstvollem Nestbau der höheren Gruppe. Auch ist das elterliche und eheliche Pflichtgefühl bei letzteren ungleich stärker entwickelt; die Raserei des Adlers und die Furchtlosigkeit des kleinen Singvogels, wenn sie ihr Nest verteidigen, die gegenseitige Anhänglichkeit mancher Papageien, die gemeinsamen Unternehmungen und Wanderungen der Vögel sind eben so oft bewundert, als beschrieben worden. Nichts erregt jedoch in höherem Grade unser Staunen, als die Entwicklung der Stimme zum Ausdrucksmittel der Gefühle, eine Fähigkeit, die sonst nur den höchsten Säugetieren beschieden ist. Man verfolgt gern die Ausbildung der Tonapparate in der Natur von den niedersten, ewig stummen Tieren zu den geigenden und brummenden Insekten, von den Fischen, die nur dumpfe Laute von sich geben, zu den Amphibien, deren höchste Vertreter mit vollkommenerem Gehörorgan und modulationsfähiger Stimme begabt sind, zu den Reptilien, die zum Teil zischen und pfeifen, zu den Schreibvögeln, die ewig schreien und zanken, bis endlich zu den Singvögeln, die im kunst- und seelenvollen Liede ihre Stimmung ausdrücken. Die Singvögel waren es ohne Zweifel, in denen die Natur zum ersten Male, lange bevor es Menschen gab, mit stark modulierter Stimme sprach. Dieses Vermögen aber ist heute noch das sympathische Band, das den Menschen veranlaßt, die Vögel vor anderen Tieren zu seinen Gesellschaftern zu wählen; er setzt unwillkürlich eine Seelengemeinschaft mit ihnen voraus. In der That sind diese seelischen Fähigkeiten auf dem Gipfel wohl nicht unbedeutend, wie schon das Gedächtnis, die Gelehrigkeit und das Nachahmungstalent vieler Singvögel und vor allem der Papageien zeigen. Zuletzt freilich steht das Vogelgehirn in seiner Ausbildung gegen das der Säugetiere bedeutend zurück, und diesem Hemmnis haben wir es wohl zuzuschreiben, daß die Vogelwelt es nicht ebenso gut zu einem kulturfähigen Wesen gebracht hat, wie der Bruderstamm der Säugetiere. Denn das durch die Stimmbildung geschaffene vollkommene Mitteilungsvermögen, die Sprache, ist offenbar das